

Begugs-Preis
in den Zeitungen oder deren Ausgaben abgezahlt: vierzehnlich 4.-, bei zweimaliger Inhaltsabteilung ins Gesammt 4.75. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Österreich vierzehnlich 4.50, für die übrigen Länder laut Zeitungspreis.

Diese Nummer kostet
auf allen Buchstaben und
bei den Zeitungs-Büchsen 10 Pf.

Schaffung und Expedition:
1000 Herausgeber 222
Jahreszeitung 8.

Redakteur:
Wilhelm Hesse, Buchdruckerei, Universitätsstr. 3
Berlin, Nr. 4046, S. 261a, Katharinenstrasse 14 (Hausprecher Nr. 2165) u. Königstrasse 7 (Hausprecher Nr. 1906).

Hauptredakteur Dresden:
Katharinenstrasse 34 (Hausprecher Nr. 1713).

Hauptredakteur Berlin:
Carl Daudt, Kaiserliche Buchdruckerei,
Bürostrasse 10 (Hausprecher-Nr. 4616).

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Unzeigen-Preis
die eingepackte Zeitzeile 25.-
Reklame unter dem Schriftstück
(eingepackt) 75.- nach dem Sammelan-
sichter (eingepackt) 50.-
Tatbestätigung und Auftrag werden ent-
sprechend höher berechnet.
Schäumen für Nachverhandlungen und Rechte-
ansprüche 25.-

Kunstausstellung für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: sonnabends 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: nachmittags 4 Uhr.

Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.
Gebrauchsspuren darf mit der Morgen-
Ausgabe nach beliebiger Bereicherung.

Die Expedition
10 nachmittags manntreue geöffnet von
zum 8 bis abends 7 Uhr.
Druck und Verlag von C. Voit in Leipzig.
Ges. Dr. W. R. & W. Reinhardt.

98. Jahrgang.

Nr. 568.

Montag den 7. November 1904.

Das Wichtigste vom Tage.

* Gestern nachmittag hat der Ministerpräsident v. Förster den Mannen der Volkspartei und den Bürgermeister von Innsbruck empfangen, wobei es zu ersten Ausschreitungen kam. Der Minister lehnte die Schließung der italienischen Rechtsakademie ab. Aus Italien und Italien werden antideutsche Demonstrationen gemeldet. (S. Italien.)

* Bei den italienischen Kammerwahlen wurde im ganzen die Regierung ungünstig gewertet. Sozialistische Erziehungen stehen aus. (S. Italien.)

* Der Sultan hat die von einer englisch-türkischen Kommission festgestigte Verständigung wegen des Hinterlandes von Ägypten abgelehnt, womit ein Konflikt droht. (S. Italien.)

Aus Württemberg.

II. Stuttgart, 6. November.

Um 4. November ist der Landtag zu einer Session zusammengetreten, deren Auffang sich wegen der eigenartigen innerpolitischen Situation recht bedeutungsvoll gestaltet hat. Denn wieder stehen wir am Anfang einer Verfassungsreform, die dazu bestimmt ist, die künftige Organisation Württembergs aus ihrer Erstarrung zu lösen und sie lebens- und arbeitsfähiger zu machen. Württemberg ist ja außer Württemburg der einzige deutsche Bundesstaat, dessen Zweite Kammer nicht aus allgemeinen Wahlen ausschließlich hervorgegangen ist; sie enthält noch den Anteil der sogenannten "Privilegierten" der Burgen und ritterbürtiglichen Adelsgeschlechter, die für sich eine Art reaktionäres Volkspartei bilden. Dazu kommt, daß die Zweite Kammer in ihrer heutigen Organisation und Zusammensetzung ein Sohn auf jeden konstitutionelle Prinzip ist. Daher die Prinzen und Herzöge darin sitzen, ist kein normär; aber doch sie sonst ausschließlich aus den Häuptern der nobilitierten Häuser besteht, die zum Teil ganz landkreis sind und, wie der Fürst Windischgrätz, in Württemberg nur einen geringen Landesbevölkerung haben, verleiht das Gleichgewicht, zumal die Standesherren mit Privilegien ausgestattet sind, die sonst kein Mitglied dieser gesetzgebenden Abgeordneten genießt. Denn wenn es einem dieser hohen Herren bestellt, nicht an den Vertragen persönlich teilzunehmen, so kann er seine Stimme einem andern Standesherren übertragen. Damit ist für die Zweite Kammer das leidige Uebel der Mehrheitsmehrheit recht hühnlich einfach beseitigt. Allerdings erkennt der König noch einige hohe Beamte, die auf Voraussetzung das Recht haben, die legislative tatsächliche Arbeit in der Kammer für die "hohen Herren" zu leisten.

Derzeit ist seit langem als unholzbar empfunden worden. So lange mindestens, als die lebhafte künftige Organisation in Kraft ist. Diese ist übrigens kein Teil des Verfassungsvertrages vom Jahre 1819 sondern beruht auf einer königlichen Notverordnung vom

Jahre 1850. Trotzdem hat sich die ganze innere Geschäftigung auf diesen Zustand, dessen Legalität oft genug angezweifelt wurde, ausgeholt. Alle Versuche, die ständische Organisation zu reformieren, sind bislang gescheitert oder haben kein nennenswertes Resultat geliefert. Der letzte Versuch wurde im Jahre 1897 unternommen, er scheiterte schließlich an dem Widerstande des Zentrums, da dies nicht ohne Konzessionen auf dem Gebiet der Schulfrage die katholische Mehrheit der Zweiten Kammer preisgeben wollte. Man muß nämlich wissen, daß die Zweite Kammer fast ausschließlich aus katholischen Standesherren besteht!

Als im Sommer dieses Jahres der bescheidene Versuch, die Volksschulgebung zu reorganisieren und einstweilen die sozialistische Hochschule zugelassen, an dem Widerstande der ultramontanen Standesherren in der Zweiten Kammer scheiterte, erhob sich eine energische Protestbewegung im Lande, die verlangte, den unbefolgenen Entschluß der Zweiten Kammer zu befehligen. Allgemein empfand man es als einen unerträglichen Zustand, daß die wenigen, meist außerhalb des Bundes wohnenden Standesherren die Freiheit verhindern können, die sich Krone, Regierung und Zweite Kammer geeignigt haben. Die Protestbewegung hat Erfolg gehabt. In der Thronrede, die König Wilhelm in eigener Person verfasst, wird die Reform der Verfassung auf der Basis der Schaffung einer reinen Volkskammer angekündigt. Das bedeutet wohl nur, daß die "Privilegierten" in mobilierten Form in die Zweite Kammer abgeschieden werden; doch sind sie auch im Sinne der monarchisch-konstitutionellen Theorie am Blöße. Außerdem könnte die Zweite Kammer mehr als genug frisches Blut vertragen; sie erreichte dadurch auch eine größere Veräußerung mit den Strömungen des modernen Kultur- und Wirtschaftslebens. Somit wäre alles gut. Das Krone und Regierung einer Verfassungsreform im Prinzip zustimmen, steht fest; es sind auch die Parteien überwiegend dafür, wenn auch nicht unter der Führung der Volkspartei. Allein das Zentrum, das in Württemberg unter der Führung Gröbers eine Ausnahmestellung einklämt, scheint nicht die geringste Lust zu haben, die Frage der Verfassungsreform zu diskutieren. Begreiflich: denn diese Reform kann der Natur der Sache nach nichts anderes als die katholische Mehrheit in der Zweiten Kammer zu beseitigen. Dem stimmt das Zentrum indesten auch heute noch nicht ganz zu; seine Drohgeister müssen nur zu gut, was für den Ultramontanismus eine einflussreiche Mehrheit bedeutet, die sich in politisch von dem revolutionären und ultramontanen verläßlichen Bandelschloss Neppeler von Rottenburg beraten läßt. Ohne diese Mehrheit in der Zweiten Kammer würde die Gesetzgebung und Verwaltung auch in Württemberg, die in vieler Hinsicht recht veraltet ist, in modernem Geiste umgestaltet werden. Die Bedeutung selbst ist überwiegend übertrieben oder doch fortgeschritten gekenn; in der Gesetzgebung kommt das aber nur langsam und ungenügend zum Aus-

druck, dank des Schleißhauses, das die Reaktion in der Zweiten Kammer besitzt.

Tatsächlich weiß man auch in der Zweiten Kammer, was auf dem Spiel steht. Ihr ultramontaner Präsident hat denn gleich mund- und meinungswert erklärt, daß die Zweite Kammer alle Reformvorlagen gewissenhaft prüfen werde, im Interesse der Krone und des Bundes! Indessen sind damit noch nicht alle Schwierigkeiten er- schöpft; die Frage des Budgetrechts müßte geprüft und geregelt werden, so, daß nicht durch Unterstichen der Einfluß der Zweiten Kammer in unverhältnismäßiger Weise gestärkt wird.

Württemberg hat also seine neue Verfassungskampagne. Daß sie nicht mit Wahlrechtfragen verbunden wurde, ist ein geschickter Schachzug. So ist von Seiten der Regierung jede Komplikation vermieden worden. Es kommt darauf an, ob es gelingt, die Situation im Lande und unter den Parteien auszunutzen.

Der Aufstand in Südwestafrika.

Marschleistungen in Südwestafrika.

Das Novemberheft der Marine-Rundschau veröffentlicht einen Bericht des Lieutenant Schäfer über die Tätigkeiten eines Berichts des Unterrichtsberichts über die so genannte Dithmarian (Major v. Olszewski) bis zum April 1903. Bei besonderem Interesse sind dabei die Angaben über die Marschleistungen der Truppe, die zum Teil aus Rekruten bestand, die erst im November 1903 eingezogen und im Januar schon einsatzbereit waren, also nur eine ganz minimale Ausbildungsszeit hinter sich hatten. Große Marschübungen hatten keinerlei Wirkung gezeigt.

Am 17. Februar trat die Ostteilung des Bündnis auf.

Der östliche Sonnenuntergang war verhältnismäßig einträchtig. Es war möglich, die Straße zu überqueren, so daß man weiter nach Süden gehen konnte.

Der östliche Sonnenuntergang war verhältnismäßig einträchtig. Es war möglich, die Straße zu überqueren, so daß man weiter nach Süden gehen konnte.

Der östliche Sonnenuntergang war verhältnismäßig einträchtig. Es war möglich, die Straße zu überqueren, so daß man weiter nach Süden gehen konnte.

Der östliche Sonnenuntergang war verhältnismäßig einträchtig. Es war möglich, die Straße zu überqueren, so daß man weiter nach Süden gehen konnte.

Der östliche Sonnenuntergang war verhältnismäßig einträchtig. Es war möglich, die Straße zu überqueren, so daß man weiter nach Süden gehen konnte.

Der östliche Sonnenuntergang war verhältnismäßig einträchtig. Es war möglich, die Straße zu überqueren, so daß man weiter nach Süden gehen konnte.

Der östliche Sonnenuntergang war verhältnismäßig einträchtig. Es war möglich, die Straße zu überqueren, so daß man weiter nach Süden gehen konnte.

Der östliche Sonnenuntergang war verhältnismäßig einträchtig. Es war möglich, die Straße zu überqueren, so daß man weiter nach Süden gehen konnte.

Der östliche Sonnenuntergang war verhältnismäßig einträchtig. Es war möglich, die Straße zu überqueren, so daß man weiter nach Süden gehen konnte.

Der östliche Sonnenuntergang war verhältnismäßig einträchtig. Es war möglich, die Straße zu überqueren, so daß man weiter nach Süden gehen konnte.

Der östliche Sonnenuntergang war verhältnismäßig einträchtig. Es war möglich, die Straße zu überqueren, so daß man weiter nach Süden gehen konnte.

Der östliche Sonnenuntergang war verhältnismäßig einträchtig. Es war möglich, die Straße zu überqueren, so daß man weiter nach Süden gehen konnte.

Der östliche Sonnenuntergang war verhältnismäßig einträchtig. Es war möglich, die Straße zu überqueren, so daß man weiter nach Süden gehen konnte.

Der östliche Sonnenuntergang war verhältnismäßig einträchtig. Es war möglich, die Straße zu überqueren, so daß man weiter nach Süden gehen konnte.

Der östliche Sonnenuntergang war verhältnismäßig einträchtig. Es war möglich, die Straße zu überqueren, so daß man weiter nach Süden gehen konnte.

Der östliche Sonnenuntergang war verhältnismäßig einträchtig. Es war möglich, die Straße zu überqueren, so daß man weiter nach Süden gehen konnte.

Der östliche Sonnenuntergang war verhältnismäßig einträchtig. Es war möglich, die Straße zu überqueren, so daß man weiter nach Süden gehen konnte.

Der östliche Sonnenuntergang war verhältnismäßig einträchtig. Es war möglich, die Straße zu überqueren, so daß man weiter nach Süden gehen konnte.

Der östliche Sonnenuntergang war verhältnismäßig einträchtig. Es war möglich, die Straße zu überqueren, so daß man weiter nach Süden gehen konnte.

Der östliche Sonnenuntergang war verhältnismäßig einträchtig. Es war möglich, die Straße zu überqueren, so daß man weiter nach Süden gehen konnte.

Der östliche Sonnenuntergang war verhältnismäßig einträchtig. Es war möglich, die Straße zu überqueren, so daß man weiter nach Süden gehen konnte.

Der östliche Sonnenuntergang war verhältnismäßig einträchtig. Es war möglich, die Straße zu überqueren, so daß man weiter nach Süden gehen konnte.

Der östliche Sonnenuntergang war verhältnismäßig einträchtig. Es war möglich, die Straße zu überqueren, so daß man weiter nach Süden gehen konnte.

Der östliche Sonnenuntergang war verhältnismäßig einträchtig. Es war möglich, die Straße zu überqueren, so daß man weiter nach Süden gehen konnte.

Der östliche Sonnenuntergang war verhältnismäßig einträchtig. Es war möglich, die Straße zu überqueren, so daß man weiter nach Süden gehen konnte.

Der östliche Sonnenuntergang war verhältnismäßig einträchtig. Es war möglich, die Straße zu überqueren, so daß man weiter nach Süden gehen konnte.

Der östliche Sonnenuntergang war verhältnismäßig einträchtig. Es war möglich, die Straße zu überqueren, so daß man weiter nach Süden gehen konnte.

Der östliche Sonnenuntergang war verhältnismäßig einträchtig. Es war möglich, die Straße zu überqueren, so daß man weiter nach Süden gehen konnte.

Der östliche Sonnenuntergang war verhältnismäßig einträchtig. Es war möglich, die Straße zu überqueren, so daß man weiter nach Süden gehen konnte.

Der östliche Sonnenuntergang war verhältnismäßig einträchtig. Es war möglich, die Straße zu überqueren, so daß man weiter nach Süden gehen konnte.

Der östliche Sonnenuntergang war verhältnismäßig einträchtig. Es war möglich, die Straße zu überqueren, so daß man weiter nach Süden gehen konnte.

Der östliche Sonnenuntergang war verhältnismäßig einträchtig. Es war möglich, die Straße zu überqueren, so daß man weiter nach Süden gehen konnte.

Der östliche Sonnenuntergang war verhältnismäßig einträchtig. Es war möglich, die Straße zu überqueren, so daß man weiter nach Süden gehen konnte.

Der östliche Sonnenuntergang war verhältnismäßig einträchtig. Es war möglich, die Straße zu überqueren, so daß man weiter nach Süden gehen konnte.

Der östliche Sonnenuntergang war verhältnismäßig einträchtig. Es war möglich, die Straße zu überqueren, so daß man weiter nach Süden gehen konnte.

Der östliche Sonnenuntergang war verhältnismäßig einträchtig. Es war möglich, die Straße zu überqueren, so daß man weiter nach Süden gehen konnte.

Der östliche Sonnenuntergang war verhältnismäßig einträchtig. Es war möglich, die Straße zu überqueren, so daß man weiter nach Süden gehen konnte.

Der östliche Sonnenuntergang war verhältnismäßig einträchtig. Es war möglich, die Straße zu überqueren, so daß man weiter nach Süden gehen konnte.

Der östliche Sonnenuntergang war verhältnismäßig einträchtig. Es war möglich, die Straße zu überqueren, so daß man weiter nach Süden gehen konnte.

Der östliche Sonnenuntergang war verhältnismäßig einträchtig. Es war möglich, die Straße zu überqueren, so daß man weiter nach Süden gehen konnte.

Der östliche Sonnenuntergang war verhältnismäßig einträchtig. Es war möglich, die Straße zu überqueren, so daß man weiter nach Süden gehen konnte.

Der östliche Sonnenuntergang war verhältnismäßig einträchtig. Es war möglich, die Straße zu überqueren, so daß man weiter nach Süden gehen konnte.

Der östliche Sonnenuntergang war verhältnismäßig einträchtig. Es war möglich, die Straße zu überqueren, so daß man weiter nach Süden gehen konnte.

Der östliche Sonnenuntergang war verhältnismäßig einträchtig. Es war möglich, die Straße zu überqueren, so daß man weiter nach Süden gehen konnte.

Der östliche Sonnenuntergang war verhältnismäßig einträchtig. Es war möglich, die Straße zu überqueren, so daß man weiter nach Süden gehen konnte.

Der östliche Sonnenuntergang war verhältnismäßig einträchtig. Es war möglich, die Straße zu überqueren, so daß man weiter nach Süden gehen konnte.

tieren. Ohne Marschverluste wurde Onjata erreicht; auch gefährliche Erkrankungen hatten sich bis dahin nicht gezeigt. Erst dort trat der Typhus, vermutlich durch zwei Schuttpartikel aus dem Sumpf, ein. Durch die Schuttpartikel wurde der Typhus verhindert, auf. Indes war bekannter ungünstiger Verhältnisse in Onjata, wo es vor allem Flüssigkeiten fehlten, wo die Kranken in Säften nicht gebürgt werden konnten, sich die nötige Krankheit dann gerade in die obenhin schon mitgenommene Abteilung trafen.

Der russisch-japanische Krieg.

Entwürfe.

Der Londoner japanische Gefandte Yamamoto hat einen Bericht des "Standard" erläutert: "Nach dem Fall von Port Arthur, den wir jetzt augenblicklich erwarten, wird Admiral Togo, der ein Reparationsgeschiff bei seiner Flotte steht, in den Hafen eindringen und alle Schiffe wieder herstellen, um sich mit der See flott zu machen. Dann wird er seine Flotte gegen die Küste von Korea marschieren. Der Londoner japanische Gefandte Yamamoto hat einen Bericht des "Standard" erläutert: "Nach dem Fall von Port Arthur, den wir jetzt augenblicklich erwarten, wird Admiral Togo, der ein Reparationsgeschiff bei seiner Flotte steht, in den Hafen eindringen und alle Schiffe wieder herstellen, um sich mit der See flott zu machen. Dann wird er seine Flotte gegen die Küste von Korea marschieren. Der Londoner japanische Gefandte Yamamoto hat einen Bericht des "Standard" erläutert: "Nach dem Fall von Port Arthur, den wir jetzt augenblicklich erwarten, wird Admiral Togo, der ein Reparationsgeschiff bei seiner Flotte steht, in den Hafen eindringen und alle Schiffe wieder herstellen, um sich mit der See flott zu machen. Dann